

**Von:** [Peter J. Zehetner](#)  
**An:** [recht-post@e-control.at](mailto:recht-post@e-control.at)  
**Betreff:** Stellungnahme R SNE 01/25 Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2018 (SNE-V 2018) - Novelle 2026  
**Datum:** Montag, 10. November 2025 11:34:37

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir möchten Ihnen nachfolgende Stellungnahme zur „Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2018 (SNE-V 2018) – Novelle 2026“ zukommen lassen. Unsere Stellungnahme bezieht sich im Wesentlichen auf die geplante Einführung des reduzierten Sommer-Arbeitspreis (RSAP):

Wir begrüßen ausdrücklich das Bestreben der E-Control, durch zeitvariable Netznutzungsentgelte die Integration erneuerbarer Energien und die Nutzung vorhandener Netzkapazitäten zu optimieren, sowie die „Sommer“ und „Winter“ – Hoch- und Niedertarife aufzulösen. Der vorgesehene RSAP verfolgt ein nachvollziehbares Ziel: Anreize für den Verbrauch in Zeiten hoher Photovoltaik-Einspeisung zu schaffen. Aus praktischer Sicht auf der Netzebene 7 ist die Wirkung dieses Modells jedoch begrenzt:

- Der Großteil der Kundinnen und Kunden verfügt noch nicht über (automatisierte) Steuerungsmöglichkeiten; eine signifikante Lastverschiebung ist daher unwahrscheinlich. Kundinnen und Kunden mit leistungsstarken Verbrauchern (z.B.: E-Auto) verfügen aus unserer Erfahrung sehr oft über PV-Anlagen und Batteriespeicher, sodass auch bei dieser Kundinnen- bzw. Kundengruppe eine signifikante Lastverschiebung unwahrscheinlich ist.
- Eine Reduktion um 20% ist zu gering, um Verhaltensänderungen zu bewirken: Wenn eine Kundin bzw. ein Kunde im Netzbereich Oberösterreich jeden Tag von April bis September 1 kWh in die Zeit des RSAP verschieben könnte (z.B.: Geschirrspüler, Staubsauger), würde der RSAP lediglich eine Gesamtersparnis von 2 bis 3 Euro bewirken.
- Lokale Netzbelastungen sind sehr heterogen. Während in manchen Ortsnetzen tatsächlich Einspeisespitzen auftreten, bestehen diese andernorts nicht oder es treten sogar Verbrauchsspitzen auf. Ein bundesweit einheitliche Tarifiereduktion kann diese lokalen Unterschiede physikalisch nicht abbilden. Lokal vorhandene Verbrauchsspitzen könnten durch den RSAP sogar verstärkt werden.

Als Netzbetreiber können wir mögliche Lastverschiebungen der Kundinnen und Kunden nicht prognostizieren und daher in unserer elektrotechnischen Stromnetzplanung nicht berücksichtigen. Für uns ändert die Einführung des RSAP nichts an der Verpflichtung, das Stromnetz weiterhin auf die von Einspeisern gewünschte Maximalkapazität auszubauen. Es ist damit keine Reduktion der Gesamtkosten des österreichischen Stromnetzbetriebs zu erwarten.

Wir verstehen die Idee des RSAP als „gut gemeinten Ansatz“, der jedoch mit einem begrenzten Effekt dem derzeitigen System eine höhere Komplexität zuführt. Wenn man eine Idee wie den RSAP ausprobieren möchte, dann würde sich dafür ein Regulatory Sandbox Projekt eignen. Damit würde man nicht gleich das Gesamtsystem mit zusätzlicher Komplexität belasten, ohne dass es eine belastbare Kosten-Nutzen-Analyse gibt. Darüber hinaus empfehlen wir dringend, den Fokus auf die wirklich kostentreibenden

Faktoren im derzeitigen System zu legen:

- Stromnetzausbau nicht auf Maximalleistungen, sondern auf ein energiewirtschaftlich sinnvolles und vertretbares Maß.
- Ein solidarisch aufgebautes Stromnetzentgelte-System kann große Kosten-Verursacher (z.B.: unbegrenzter Stromnetzausbau verursacht durch leistungsintensive Einspeiser) nicht dauerhaft aus der Kostenbeteiligung herausnehmen. Entgelte müssen sich an der Leistungs-Nutzung des Stromnetzes durch Entnehmer und Einspeiser bemessen: Mehr Leistung kostet mehr, weniger Leistung kostet weniger.
- Kostenanreize beseitigen, die keinen physikalischen Vorteil für das Stromnetz bringen und die soziale Schieflage bei den Stromnetzentgelten weiter erhöhen (z.B.: reduziertes Netznutzungsentgelt bei EEGs).
- Finanzierungskosten des Stromnetzausbaus reduzieren (z.B.: durch staatliche Haftungen).

Wir wissen, dass es dazu viele Überlegungen gegeben hat:

- Ab 2017: Tarife 2.0
- Ab 2020: Tarife 2.1
- Ab 2021: ELWG

Wir möchten gleichzeitig aber vor Augen führen, dass keine dieser Überlegungen bisher umgesetzt wurde und wir heute nicht wissen, was davon überhaupt umgesetzt wird. Wir sind überzeugt, dass die E-Control in Ihrer gewichtigen und zentralen Rolle auf die diesbezüglichen Entscheidungsträger einwirken kann. Wir denken auch, dass die E-Control im eigenen Ermessen Maßnahmen setzen kann, die einen größeren Effekt bzw. eine signifikantere Steuerungswirkung haben, als es beim RSAP zu erwarten ist. Darüber hinaus würden wir es begrüßen, im Dialog zwischen E-Control und interessierten und innovationsfreudigen Netzbetreibern ergänzende Ideen zu entwickeln und zu testen.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme. Selbstverständlich stehen wir für einen Austausch oder eine praxisorientierte Weiterentwicklung gerne zur Verfügung. Ergänzend bringen wir uns gerne auch in Pilotprojekte und Evaluierungsprozesse ein.

Mit freundlicher Energie

Peter J. Zehetner

**DI Mag. Peter J. Zehetner M.A.**

Geschäftsführung

**KWG – Meine freundliche Energiequelle**

Staig 32

4690 Schwanenstadt, Österreich

Telefon +43 7673 6996 31

Mobil +43 676 40 23 365

E-Mail [zehetner@kwg.at](mailto:zehetner@kwg.at)

[www.facebook.com/KWGStrom](https://www.facebook.com/KWGStrom)

[www.kwg.at](http://www.kwg.at)

**Datenschutzinformation:** [kwg.at/datenschutz](https://www.kwg.at/datenschutz)